

WIR FÜR RUANDA - ACA

Das neue Krankenhaus Mweso, Artikel über den Arbeitseinsatz im Kongo

„Als Mitglied des Menschenrechtsausschuss habe ich schon viele schreckliche Krankenhäuser in Afrika gesehen, aber so ein menschenunwürdiges, heruntergekommenes noch nie!“ sagte die Bundestagsabgeordnete Monika Brudlewsky, die als Mitglied des Vereins WIR FÜR RUANDA von Berlin kommend, eine Woche das Projekt Mweso mit begleitete und selbst fleißig mit Hand anlegte. „Ihr habt wirklich tolle Leute. Was die geleistet haben, ist fast unglaublich!“ meinte sie wieder hier in Deutschland.

Und recht hat sie. Die Bilanz lässt sich sehen. 78 Räume wurden im Krankenhaus gesäubert, desinfiziert, gestrichen und mit Strom und Licht versehen. Dabei wurden 2.900 m Kabel verlegt, 109 Schalter und Steckdosen und 112 Lampen montiert.

In viele Räume wurde Wasser gelegt, manche erhielten auch Toiletten und Duschen. Insgesamt montierte die Sanitärtruppe 25 Handwaschbecken und 27 Toiletten und Duschen, dabei verlegten sie 700 Meter Rohrleitungen.

Tag für Tag sah man, wie es Stück für Stück voran ging. Ein Block nach dem anderen erhielt Wasser und Elektrizität, Reinigung und Anstrich. Jo (Joachim Moll) hatte viel Arbeit, die kaputten Türen und Schlösser zu reparieren. Er war einer der fleißigsten, dabei aber immer zu Späßen aufgelegt. "Ihr habt mich doch als Pausenc clown mitgenommen - oder?" war dann seine lachende Entschuldigung. Die gereinigten Betten und Bettschränke ließen die Räume bald wie richtige Krankenzimmer aussehen. Viel Arbeit machten der Operationsaal und die Maternite - der Entbindungsraum. Die Projektgruppe hatten einige Schränke für ihre Einrichtung aus Deutschland mitgenommen, die durch den Transport und das mehrfache Aus- und Einladen stark in Mitleidenschaft gezogen worden waren. Nachdem Jo sie wieder hergerichtet hatte und sie mit den mitgebrachten Arznei - und Verbandsmaterial gefüllt worden waren, sahen beide Räume sehr ordentlich aus.

Willi Stepprath hatte eine sehr funktionstüchtige OP-Lampe produziert.

Wenn sie an war und die anderen Leuchten auch, strahlte der Raum in so hellem Licht, wie er es wohl noch nie getan hatte. Saubere neue Waschbecken, ein Heißwasserboiler, die Desinfektionsmöglichkeit, der Punktstrahler, der Vakuumsauger zum Operieren, die vollen Schränke und die Edelstahlbeistelltische: WIR FÜR RUANDA hatte diesen OP zum besten des ganzen Nordkivu - wenn nicht des ganzen Ostkongos verwandelt. Und für die Maternite hatte der Verein einen Untersuchungsstuhl und ein neues Entbindungsbett besorgt. Beide Räume wurden noch während des Einrichtens voller Stolz vom Arzt des Hospitals allen Besuchern gezeigt, denn hin und wieder kamen Angestellte von verschiedenen Hilfsorganisationen vorbei, die voll Erstaunen den Wandel des Krankenhauses registrierten.

Aber natürlich lief nicht alles nur glatt. Zur Sicherstellung der Wasserversorgung sollte eine Metallzisterne auf einer 5 Meter hohen Stahlkonstruktion zusammengeschweißt werden.

Alles war statisch berechnet und das Material entsprechend versandt worden. Leider waren die Konstruktionspläne verloren gegangen und als die Heinsberger nach Goma kamen, war die Zisterne zwar bereits dreiviertel fertig geschweißt, aber leider komplett falsch, bzw. viel zu groß. Aber der Praktiker und Bauleiter Detlef May wusste sofort Rat. Mittels einer Schleifhexe wurde der Wasserbehälter kurzerhand um ein Drittel verkleinert - er fasste danach noch immer 7.000 Liter - und entsprechend Detlefs Anweisungen wurde die

Stahlkonstruktion etwas anders zusammengeschweißt als vorher gedacht. Gott sei Dank half die Deutsche Welthungerhilfe mit ihrem kleinen Kranwagen aus und schließlich stand die bei Wasserknappheit lebensnotwendige Zisterne bombensicher auf der fachmännisch von der Bauabteilung (Detlef May, Wolfgang Großkopf) in Beton eingelassenen Stahlkonstruktion.

Sehr wichtig ist, dass das Projekt nicht einfach über die Köpfe der lokalen Bevölkerung hinweg lief. Durch das intensive tägliche gemeinsame Arbeiten mit den Leuten vor Ort leisteten die Heinsberger Freunde von WIR FÜR RUANDA praktische Entwicklungshilfe. So zeigte die erst zwanzigjährige Malergesellin Nicole Kennerknecht ihren Helfern, wie man fachmännisch und sauber die Wände streicht, dass man den Boden und nicht bewegliches Inventar auch abdecken kann und Alex Heine lehrte Einheimischen das Montieren und Ausrichten von Dachrinnen, so dass die Arbeit von ihnen auch nach Abreise unseres Spezialisten selbständig fertig gestellt werden konnte.

Ähnlich war es mit den „Jungs“, die Pater Dominiek den Elektrikern Willi Stepprath, Dieter Celler und Willi Kleinen und den Installateuren Peter Thomas und Matthias Graab als Helfer mitgegeben hatte. Besonders Augustin und John, der eine Elektriker, der andere Installateur, arbeiteten so überzeugend, dass Bischof Ngabu sie nun für die weitere Wartung des Krankenhauses anstellen wird.

Aber auch ganz einfache Dinge versetzte die Leute in Erstaunen, und sie begriffen sehr rasch. So zeigte Dr. Bierbaum ihnen, wie man durch Scheuermittel, Spachtel, Stahlwolle und emsiger Arbeit auch die hartnäckigsten Schmutzkrusten von Toiletten, Waschbecken, Möbeln und auch vom Boden entfernen kann. Dank der Firma Mäurer und Wirtz (Stollberg) hatte WIR FÜR RUANDA wirklich große Mengen von Putzmitteln zur Verfügung. Die Afrikaner waren von dem „Wunder“ so angetan, dass sie daraufhin auch in der Pfarrei die Toiletten und Becken blitzblank putzten. Fairer Weise muss man dabei aber auch erwähnen, dass Seife, Scheuermittel, bzw. Reinigungsmittel überhaupt in Afrika sehr knapp sind und dort vielfach so begehrt und wertvoll sind wie Lebensmittel. Nicht umsonst wird WIR FÜR RUANDA immer wieder gebeten, Seife und Reinigungsmaterial zu schicken.

„Die Rechnung ist voll aufgegangen. Wir haben unser Planziel erreicht und noch viel mehr, denn auch die Pfarrei in Mweso bat uns um Strom. So wurden schließlich dort noch 22 weitere Räume elektrifiziert und mit Lampen versehen. Aber jetzt sind unsere Konten leider leer.“ meint Dr. Bierbaum besorgt, fügt aber gleich noch an, „Unsere Helden waren wirklich fantastisch, nicht nur dass sie unentgeltlich ihre volle Arbeitskraft in das Krankenhaus und die Projekte im Ostkongo gesteckt und ihre Urlaube geopfert haben, hat jeder auch noch seinen Flug und seinen Lebensunterhalt in Afrika selbst bezahlt.“

Spendenkonto: Kreissparkasse Heinsberg (BLZ: 312 512 20), KtoNr: 231 1900